

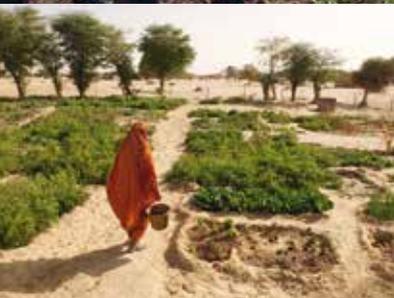
BMZ



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



**Zukunftsentwickler.**  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.



# Desertifikationsbekämpfung

Deutschlands Engagement im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit zur Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen (UNCCD)

Herausgegeben von:

**giz** Deutsche Gesellschaft  
für Internationale  
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

# Deutschlands Engagement im Rahmen der Internationalen Zusammenarbeit zur Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation

„Das vorliegende Dokument richtet sich an die Öffentlichkeit und stellt zusammenfassend das deutsche Engagement zur Umsetzung der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation dar. Zentrale Grundlage ist der alle zwei Jahre erscheinende Deutsche Nationalbericht<sup>1</sup>, in dem Deutschland als einer der Mitgliedsstaaten der UNCCD und Sitzstaat des UNCCD-Sekretariats in Bonn über die 2010 und 2011 geleisteten Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention berichtet.“

<sup>1</sup> <http://www.unccd-prais.com/Data/Reports>

## 1. Landdegradierung: Gemeinsame Verantwortung für ein weltweites Problem



Die fruchtbare Landoberfläche der Erde liefert einer wachsenden Bevölkerung Nahrungsmittel und nachwachsende Rohstoffe. Diese Lebensgrundlage droht zu schwinden: ein Viertel der Landoberfläche ist in den vergangenen 25 Jahren degradiert, jährlich gehen durch Erosion 24 Milliarden Tonnen Boden verloren und tragen wesentlich zu den Emissionen aus der Landnutzungsänderung und zum Klimawandel bei. Die Folgen des Klimawandels wiederum, wie höhere Temperaturen, veränderte Niederschlagsmuster und häufigere Extremereignisse (z. B. Hitzewellen, Dürre und Überflutung), führen zu einem zusätzlichen Druck auf Menschen, Ökosysteme und Böden und somit zu weiterer Bodendegradierung. Nachhaltiges Landmanagement ist deshalb nicht nur ein wichtiges Element bei der Bekämpfung von Bodendegradierung, sondern auch bei der Anpassung an den Klimawandel und der Emissionsminderung.

Die UNCCD (United Nations Convention to Combat Desertification; Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation) ist die völkerrechtlich verbindliche Grundlage für die Erhaltung der natürlichen Ressourcen in den Trockengebieten. Ziel der UNCCD ist es, Landdegradierung in Trockengebieten zu bekämpfen und zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung in den betroffenen Gebieten beizutragen. Sie wurde zusammen mit der Klimarahmenkonvention und der Biodiversitäts-

konvention 1992 in Rio de Janeiro verabschiedet. 195 Staaten haben seit 1996 die Konvention ratifiziert und sich damit auf ein weltweit abgestimmtes Handeln gegen Desertifikation und die langfristige, verbindliche Unterstützung der betroffenen Länder festgelegt.

Der Beschluss des ersten Erdgipfels von Rio 1992 zur Verhandlung der UNCCD stellte noch das Problem der Landdegradierung in den Trockengebieten der Erde in den Vordergrund. 2012, zwanzig Jahre später, mussten die Teilnehmer des Weltgipfels Rio+20 feststellen, dass Landdegradierung zu einem weltweiten Problem geworden ist, das in Wechselwirkung mit den globalen Herausforderungen Ernährungssicherung, Klimaschutz und Erhalt der Biodiversität steht. Die Folgen dieser Herausforderungen sind längst grenzüberschreitend und treiben die Konkurrenz um immer knapper werdende Land- und Bodenressourcen an. Die Abschlusserklärung des Weltgipfels Rio+20 bekennt sich daher zum Ziel einer „Land Degradation Neutral World“<sup>2</sup>. „We stress that desertification, land degradation, and drought are challenges of a global dimension and continue to pose serious challenges to the sustainable development of all countries,...“ Abs. 205/206 „Our common vision“.

<sup>2</sup> <http://sustainabledevelopment.un.org/futurewewant.html>

### BOX 1: LANDDEGRADIERUNG UND DESERTIFIKATION: EIN GLOBALES PROBLEM

- 24 Prozent der weltweiten Landoberfläche sind in den vergangenen 25 Jahren degradiert
- Landdegradierung gefährdet unmittelbar Existenzen von 1,5 Milliarden Menschen
- Ein Drittel der weltweiten Ackerfläche sind in den letzten 40 Jahren durch Bodenerosion verloren gegangen<sup>3</sup>
- Landdegradierung betrifft sowohl trockene als auch humide Regionen der Erde, Desertifikation bezeichnet speziell die Landdegradierung der Trockengebiete
  - Weltweit wird die Fläche der Trockengebiete, die durch Desertifikation gefährdet sind, auf 36 Mio. km<sup>2</sup> (71 % aller Trockengebiete)<sup>4</sup> geschätzt
  - Weltweit sind mehr als 110 Länder in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung von Desertifikation bedroht

Vor allem Entwicklungsländer leiden unter der Zerstörung ihrer natürlichen Ressourcen Boden, Wasser und Biodiversität. Viele der am wenigsten entwickelten Länder sind von Desertifikation in besonderem Ausmaß betroffen, da dort Trockengebiete rund zwei Drittel der gesamten Landfläche einnehmen. Aktuelle „Hot Spots“ der Desertifikation sind vor allem in Zentralasien, im Subsahara-Afrika und in Lateinamerika sowie der Karibik zu finden.

#### 1.1 Die Zehn-Jahresstrategie der UNCCD

2007 haben die Mitglieder der UNCCD eine neue Strategie für die Jahre 2008 – 2018 beschlossen<sup>5</sup>. Ziel dieser Strategie ist es, die Lebensbedingungen der von Desertifikation, Landdegradierung und Dürren betroffenen Bevölkerung und den Zustand der betroffenen Ökosysteme zu verbessern, zum Erhalt von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen, sowie zur Minderung der Klimafolgen beizutragen und dazu auch die notwendigen finanziellen Ressourcen zu mobilisieren. Dazu wollen die Unterzeichner vor allem in den Bereichen Bewusstseinsbildung, Politikgestaltung, Wissenschaft, Aufbau von Kapazitäten sowie Finanzierung und Technologietransfer zusammenarbeiten.

<sup>3</sup> Pimentel, D.; Harvey, C.; Resosudarmo, P.; Sinclair, K.; Kurz, D.; McNair, M., Crist, S.; Shpritz, L.; Fitton, L.; Saffouri, R.; Blair, R. (1995): Environmental and Economic Costs of Soil Erosion and Conservation Benefits. In: Science, News Series, Vol. 267, No. 5201, 1117 – 1123.

<sup>4</sup> Dregne, H.E. a. N.T. Chou (1992): Global desertification dimensions and costs. In: Dregne, H.E. (Ed.): Degradation and restoration of arid lands, 249 – 282, Texas, Tech. University, Lubbock.

<sup>5</sup> <http://www.unccd.int/Lists/SiteDocumentLibrary/10YearStrategy/Decision%203COP8%20adoption%20of%20The%20Strategy.pdf>

### BOX 2: DIE 10-JAHRESSTRATEGIE DER UNCCD – GEMEINSAME VISION UND MISSION *Auszug (übersetzt aus dem Englischen)*

#### Die 10-Jahresstrategie zur Verbesserung der Umsetzung der Konvention (2008 – 2018)

...

#### II. DIE VISION

8. Das Ziel für die Zukunft besteht darin, eine globale Partnerschaft aufzubauen, um Desertifikation und Landverödung rückgängig zu machen und zu verhindern sowie die Dürrefolgen in den betroffenen Gebieten zu mildern und so die Minderung der Armut und die ökologische Nachhaltigkeit zu fördern.

...

#### IV. DER AUFTRAG

10. Der Auftrag besteht darin, einen globalen Rahmen zu schaffen, um die Ausarbeitung und Umsetzung nationaler und regionaler Politiken, Programme und Maßnahmen zur Verhütung, Bekämpfung und Umkehrung der Desertifikation und Landverödung und zur Milderung von Dürrefolgen durch hohe wissenschaftliche und technologische Kompetenz, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Normensetzung, Überzeugungsarbeit und die Mobilisierung von Ressourcen zu unterstützen und so zur Verringerung der Armut beizutragen.

### BOX 3: BERICHTERSTATTUNG FÜR GEMEINSAMES HANDELN GEGEN DESERTIFIKATION

Die Mitgliedsstaaten der UNCCD berichten alle zwei Jahre über die geleisteten Maßnahmen zur Umsetzung der Konvention und der Zehn-Jahresstrategie. Dies geschieht über das online-basierte Berichtsformat PRAIS (Performance Review and Assessment of Implementation System)<sup>6</sup>. Berichtet wird über neue Projekte und Programme zur Desertifikationsbekämpfung, bereitgestellte Finanzen und Investitionen, Öffentlichkeitsarbeit, politische Initiativen und Entscheidungen zur Förderung nachhaltiger Landnutzung. Ebenso werden erfolgreiche Beispiele für Technologien und Ansätze nachhaltiger Landnutzung abgefragt, die den Vertragsstaaten zur Nutzung über eine Datenbank zur Verfügung gestellt werden sollen.

Fortschritte bei der Umsetzung der Konvention und der Zehn-Jahresstrategie werden über die Nationalberichte dokumentiert und ausgewertet: sie sind Grundlage für Entscheidungen der Staatengemeinschaft über das weitere Vorgehen (siehe Box 3).

<sup>6</sup> <http://www.unccd-prais.com/>

## 1.2 Desertifikation, Klimawandel und der Verlust von Biodiversität: gemeinsames Handeln gegen globale Umweltprobleme

Desertifikationsbekämpfung wurde nach den schweren Dürren im Sahel in den 1970er und 80er Jahren zu einem Schwerpunkt der deutschen Entwicklungspolitik. Mit Unterzeichnung der Konvention der Vereinten Nationen zur Bekämpfung der Desertifikation (UNCCD) und als Sitzstaat des Konventions-Sekretariats verpflichtet sich Deutschland dazu, die Ziele der UNCCD zu unterstützen.

Die Problematik der Landdegradierung kann jedoch nicht isoliert gesehen werden, sie ist eng verknüpft mit weiteren globalen Umweltproblemen wie Biodiversitätsverlust und Klimawandel (siehe auch <sup>7</sup>). Eine Lösung dieser Probleme ist nur gemeinsam möglich. Landdegradierung ist eine treibende Kraft für Klimaveränderungen. Nachhaltiges Landnutzungsmanagement, sowohl auf lokaler, nationaler, aber auch globaler Ebene, spielt somit eine wichtige Rolle im Klimasystem. Durch Landnutzungsänderungen, etwa durch Entwaldung sowie Stickstoffdüngung und weitere Faktoren ist die Landwirtschaft bisher für etwa ein Viertel der globalen Treibhausgasemissionen verantwortlich <sup>8</sup>. Landnutzungsänderungen haben darüber hinaus über die Veränderung des Wasserhaushalts, der Albedo <sup>9</sup> u. a. direkten Einfluss auf das lokale, regionale und globale Klima.

Trockengebiete verfügen trotz der klimatisch schwierigen Lebensbedingungen über eine hohe Biodiversität. Ein Viertel der Wirbeltierarten der Erde kommt in Trockengebieten vor. Für den Erhalt von Biodiversität in Trockengebieten ist nachhaltiges Landmanagement der Schlüssel. Dabei gilt es, die Bevölkerung bei der nachhaltigen Nutzung von natürlich vorkommenden und domestizierten Pflanzen- und Tierarten zu unterstützen. Die Bekämpfung der Desertifikation wirkt sich also direkt positiv auf den Erhalt der Biodiversität in Trockengebieten aus.

Nach Analyse der FAO steigt der Bedarf an Nahrungsmitteln für eine wachsende Weltbevölkerung bis 2050 um 50 Prozent <sup>10</sup>. Damit steigt das Risiko einer Bewirtschaftung von Flächen, die sich für eine intensive landwirtschaftliche Nutzung nicht eignen oder die eigentlich dem Schutz von Wald und Artenvielfalt vorbehalten sein sollen und damit auch die Gefahr der Degradierung. Eine wachsende Weltbevölkerung kann sich den Verlust fruchtbaren Landes jedoch nicht leisten, weil es ohne fruchtbaren Boden

weder Ernährungssicherheit, noch Schutz der Artenvielfalt und des Klimas geben kann.

Deutschland ist kein Trockengebiet und daher nicht von Desertifikation betroffen. Bodendegradierung und der Verlust landwirtschaftlicher Potenziale sind aber auch in Deutschland Realität. Allein durch neue Siedlungs- und Verkehrsflächen verliert Deutschland täglich 84 Hektar unbebautes Land <sup>11</sup>. Ein Siebtel der ackerbaulich genutzten Fläche in Deutschland weist eine langjährige mittlere Bodenerosion von mehr als drei Tonnen je Hektar und Jahr auf <sup>12</sup>. Die jährlichen Bodenverluste in Deutschland liegen beim Fünf- bis Zehnfachen der durchschnittlichen Bodenbildungsrate von etwa 1–2 Tonnen pro Hektar und Jahr <sup>13</sup>.

Zudem hat Deutschland als Importeur von Agrarerzeugnissen aus Ländern in Trockenzone indirekten Anteil an der Nutzung der dortigen produktiven Landfläche und ist somit ein virtueller Landimporteur mit einem der weltweit höchsten Land-Fußabdrücke <sup>14</sup> (Indikator für Ressourcenverbrauch). Auch dies ist ein Grund für die intensiven Anstrengungen der Bundesregierung im Kampf gegen Landdegradierung und Desertifikation.



Partizipative Landnutzungsplanung in Combumune, Mosambik

<sup>7</sup> <http://www.umwelt Daten.de/publikationen/fpdf-1/4321.pdf>

<sup>8</sup> [http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu\\_jg2011\\_ZFE.pdf](http://www.wbgu.de/fileadmin/templates/dateien/veroeffentlichungen/hauptgutachten/jg2011/wbgu_jg2011_ZFE.pdf)

<sup>9</sup> Maß für das Rückstrahlvermögen von diffus reflektierenden, also nicht selbst leuchtenden Oberflächen

<sup>10</sup> [http://www.fao.org/fileadmin/templates/wsfs/docs/Issues\\_papers/HLEF2050\\_Global\\_Agriculture.pdf](http://www.fao.org/fileadmin/templates/wsfs/docs/Issues_papers/HLEF2050_Global_Agriculture.pdf)

<sup>11</sup> Destatis, 2013: Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung [https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltökonomischeGesamtrechnungen/Flaechennutzung/Bodenflaechennutzung-PDF\\_2030510.html](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltökonomischeGesamtrechnungen/Flaechennutzung/Bodenflaechennutzung-PDF_2030510.html)

<sup>12</sup> <http://www.umweltbundesamt-daten-zur-umwelt.de/umweltdaten/public/theme.do?nodeId=3167>

<sup>13</sup> Zukünftiges Deutschland: ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung; Studie des Wuppertal-Instituts für Klima, Umwelt, Energie GmbH / BUND / MISERIOR (Hrsg.) (1998); Autoren: Reinhard Loske, Thomas Böhmer

<sup>14</sup> Unter dem Ökologischen Fußabdruck (oder Ecological Footprint) <sup>[12]</sup> wird die Fläche auf der Erde verstanden, die notwendig ist, um den Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen (unter Fortführung heutiger Produktionsbedingungen) dauerhaft zu ermöglichen. ↑ Wackernagel, Mathis; Beyers, Bert (2010): Der Ecological Footprint. Die Welt neu vermessen. Europäische Verlagsanstalt, Hamburg, ISBN 978-3-931705-32-9



## 2. Deutschlands Beitrag zur Bekämpfung der weltweiten Landdegradierung

Deutschland hat die globale Problematik der Desertifikation erkannt und handelt. Die Bundesrepublik Deutschland ist einer der größten Geldgeber: In den Jahren 2010 und 2011 wurden weltweit fast 1000 Projekte in den von Desertifikation betroffenen Partnerländern gefördert<sup>15</sup>. Damit diese Maßnahmen dauerhaft erfolgreich sind, setzen sie international, national und lokal an. Dazu gehört, technische Maßnahmen einzuführen und zu fördern und bessere Rahmenbedingungen zu schaffen. Maßnahmen zur Bekämpfung der Desertifikation werden überwiegend nicht als spezielle Projekte durchgeführt. Desertifikationsbekämpfung ist vielmehr integraler Teil von Projekten und Programmen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit etwa im Bereich der ländlichen Entwicklung und Ernährungssicherung, des Schutzes von Wassereinzugsgebieten, des Schutzes der Biodiversität, des Erhalts von Ökosystemdienstleistungen und des Klimaschutzes und auch der Anpassung an den Klimawandel.

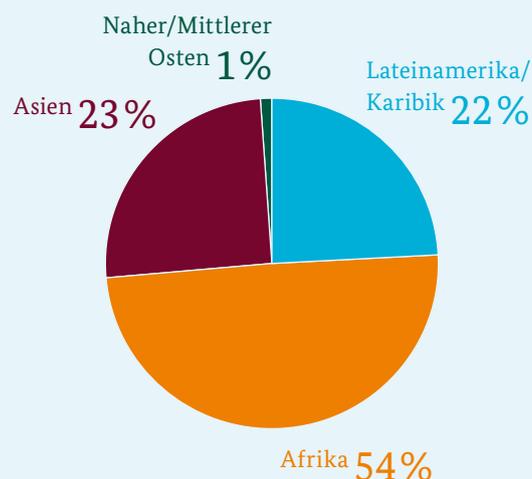
### 2.1 Interventionsbereiche, Anzahl und finanzieller Umfang der unterstützten Projekte in 2010 und 2011

Die Bundesregierung hat 2010 und 2011 weltweit 991 Projekte zur Desertifikationsbekämpfung unterstützt, die über bundeseigene sowie nicht-staatliche Organisationen durchgeführt wurden. In diesem Zeitraum wurden hierfür mehr als 272 Millionen Euro ausgezahlt und ca. 277 Millionen Euro für neue Projekte bewilligt.

Die regionale Verteilung der Projekte ist wie folgt: In Afrika werden 344 Projekte gefördert, in Lateinamerika 397 Projekte. In Asien waren im Berichtszeitraum 207 Projekte in der Umsetzung bzw. Vorbereitung. Die restlichen 39 Projekte sind regional in Osteuropa angesiedelt bzw. überregionale / globale Vorhaben.

Im folgenden Diagramm ist die Verteilung der Fördermittel (Auszahlungen und Neuzusagen) pro Kontinent abgebildet.

ABBILDUNG 1: REGIONALE VERTEILUNG DER FÖRDERMITTEL (Auszahlungen und Neuzusagen)



<sup>15</sup> Hierunter fallen auch Projekte von nichtstaatlichen Trägern, die über private Spenden teilfinanziert werden. Der Nationalbericht der Bundesregierung erfasst nur die Beiträge der öffentlichen Haushalte zur Desertifikationsbekämpfung, nicht aber den Umfang privater Spenden, die Projekte der Nichtstaatlichen Organisationen zugutekommen.

Thematisch verteilen sich die geförderten Projekte im Wesentlichen auf die Bereiche: Landwirtschaft (575 Projekte, 90,5 Millionen Euro Neuzusagen), Forstwirtschaft (45 Projekte, 24,1 Millionen Euro Neuzusagen), Ernährungssicherung (8 Projekte, 4,09 Millionen Euro Neuzusagen), Klimaschutz (33 Projekte, 28,9 Millionen Euro Neuzusagen), Ländliche Entwicklung (161 Projekte, 38,8 Millionen Euro Neuzusagen), Umweltpolitik und -management (92 Projekte, 78,7 Millionen Euro Neuzusagen), Wasserversorgung (54 Projekte, 12,5 Millionen Euro Neuzusagen).

Die geförderten Projekte in den Bereichen Landwirtschaft und ländliche Entwicklung stellen mit fast 75 Prozent aller Projekte und einem Anteil von 45 Prozent der Neuzusagen einen Schwerpunkt des deutschen Engagements in der Desertifikationsbekämpfung dar. Ein weiterer Förderschwerpunkt liegt im Bereich Umweltpolitik und -management, der darauf abzielt, Erkenntnisse und Erfahrungen in politische und Planungsprozesse einzubringen und so zu einer möglichst breiten Wirksamkeit beizutragen. Deutlich wird an der thematischen Verteilung der Projekte auch, dass Desertifikationsbekämpfung keinen eigenen Sektor darstellt, sondern als Querschnittsthema in verschiedene Themenbereiche der deutschen Entwicklungszusammenarbeit, aber auch in die deutsche Forschungsförderung integriert ist.

## 2.2 Deutsche Akteure zum Thema UNCCD

Über sein Engagement im multilateralen Bereich und innerhalb der EU hinaus finanziert Deutschland weltweit bilaterale Maßnahmen zur Desertifikationsbekämpfung und nachhaltigem Landmanagement. Träger innerhalb der Bundesregierung sind das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)<sup>16</sup>. Ein großer Teil der staatlichen Förderung von Desertifikationsbekämpfung wird über die GIZ<sup>17</sup> und die KfW umgesetzt. Diese Organisationen führen gemeinsam mit lokalen Partnerorganisationen die Projekte vor Ort durch. Weitere Akteure sind die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, das Umweltbundesamt sowie diverse Forschungseinrichtungen.

Neben dem staatlichen Engagement gibt es ein breites Engagement zivilgesellschaftlicher und kirchlicher Entwicklungsorganisationen, das sowohl von öffentlichen Zuwendungen als auch von umfangreichen Spenden finanziert wird. Letztere dokumentierten, dass dieses Engagement auch von der breiten Bevölkerung getragen wird. 2010 und 2011 haben 23 Nichtregierungsorganisationen (NGOs) und 20 wissenschaftliche Einrichtungen zum Thema Desertifikationsbekämpfung gearbeitet.

<sup>16</sup> Darüber hinaus finanzierte das BMBF eine wissenschaftliche Studie zum konkreten Forschungsbedarf im Bereich der Desertifikationsbekämpfung unter Berücksichtigung ökologischer, sozialer und wirtschaftlicher Merkmale mit regionalem Schwerpunkt auf den unmittelbar an Europa angrenzenden Trockengebietsgürtel Nordafrikas und des Nahen Ostens.

<sup>17</sup> Seit 2011 vereint die neu gegründete Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH die deutschen EZ-Organisationen GTZ, DED und InWent unter einem Dach.

Die Projekte im Bereich des „Joint Forestry Management“ begannen im Jahr 2006 in Barvoz (Gorno-Badachschan Gebiet). Dank der Übergabe von Waldflächen an private Pächter ist die Wiederaufforstung von ehemals degradierten Flächen gelungen. Die Pächter nutzen jetzt Brennholz und Heu (als Viehfutter) oder ernten Waldfrüchte wie Sanddorn.“





### 3. Beispiele des deutschen Engagements zur Desertifikationsbekämpfung in den Jahren 2010 und 2011

#### Tadschikistan: Neue Wege zwischen Staat und Bevölkerung für die Walderhaltung

Energie ist in der winterkalten Pamir-Region ein knappes und teures Gut. Die Nachfrage nach Brennholz hat nach der Unabhängigkeit Tadschikistans von der Sowjetunion zu einer fast vollständigen Zerstörung der Wälder geführt, da die Sowjetunion keine verbilligte Steinkohle mehr lieferte. In Zusammenarbeit zwischen Projekt, lokalen Forstbehörden und Waldnutzern wurde ein neuer gemeinschaftlich getragener Ansatz der Waldbewirtschaftung entwickelt: der „Joint Forest Management Ansatz“. Die Forstbehörde verpachtet den Wald an lokale Nutzer, die im Gegenzug einen strengen Nutzungsplan einhalten müssen. Der Ansatz lohnt sich für alle: die Nutzer profitieren von geregelter Holzversorgung und verbessertem Einkommen, die Forstbehörde erhält ein knappes Drittel der Erträge und kann ihren Kernaufgaben besser nachkommen, der Wald erholt sich und gewinnt an Fläche und Dichte. Durch das nachhaltige Waldmanagement trägt die Maßnahme auch zum Klimaschutz, zur Anpassung an den Klimawandel, zum Schutz der Biodiversität und zur Desertifikationsbekämpfung bei. Bisher konnte durch den Ansatz des Joint Forest Managements eine Fläche von 1864 Hektar in die nachhaltige Nutzung und Rehabilitation überführt werden. Die Maßnahmen werden seit zwei Jahren durch Aufforstungen über den „Sparbuch-Ansatz“ ergänzt. Die anfängliche „Durststrecke“, bei der die Nutzer in die Aufforstung investieren müssen, aber keine Erträge aus der Waldbewirtschaftung haben, wird hier durch kleine Zahlungen aus einem „Waldsparbuch“ kompensiert. Wer aufforstet und die Aufforstungen pflegt, erhält über fünf Jahre hinweg Zahlungen aus „seinem“ Waldsparbuch – solange bis der Wald erste Erträge abwirft.

Das Projekt ist Teil des vom BMZ geförderten „Regionalprogramms zur nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen in Zentralasien“. Im Rahmen der Internationalen Klimaschutzinitiative des BMU wurden im Projekt „Rehabilitierung und nachhaltige Bewirtschaftung von Flussauenwäldern in Gorno-Badachschan“ wichtige Grundlagen zum Ansatz des „Joint Forest Managements“ auf einer Fläche von 4000 Hektar in Tadschikistan erarbeitet.

#### Niger: Flussschwellen für fruchtbare Böden

Desertifikation, Klimaunsicherheiten und ein steigender Bevölkerungsdruck sind Treiber von Armut und Ressourcendegradierung im Niger. Konkurrenz um schwindende Böden verursacht Konflikte und zwingt zu Migration.

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit (Programm zur Förderung der produktiven Landwirtschaft) interveniert in drei Regionen unter anderem bei der Rückgewinnung von degradierten Flächen für die Land-, Forst- und Weidewirtschaft. Dabei spielt auch die Inwertsetzung von erosionsbedrohten Talauen durch Talschwellen eine wichtige Rolle.

Durch die dammähnlichen Querverbauungen der Täler werden die jährlich wiederkehrenden Regenabflüsse in den Tälern gebremst und verteilt und so für die Bewässerung eines größeren Gebietes für die Landwirtschaft genutzt. Die bessere Kontrolle der Fluten verhindert gleichzeitig Bodenerosion und fördert die Regeneration von Grundwasserreserven. Die Rückgewinnung degradierter Ackerflächen und eine verbesserte Bewässerung erhöhen die Ernteerträge und damit die Ernährungssicherheit sowie die ökonomische Situation der lokalen Bevölkerung.



Luftaufnahme einer Flussschwelleanlage in Abeché im Tschad. Deutlich zu sehen ist der positive Einfluss der Anlage auf den Wasserhaushalt der Böden, der zu einer Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktivität führt. Auf diese Weise können bis zu drei Anbauzyklen pro Jahr realisiert werden.

Erfahrungen mit Flussschwellen existieren auch in Burkina Faso und Tschad. Bisher sind in den drei Sahelländern über 370 Flussschwellen gebaut worden. Dadurch wurden mehr als 20.000 Hektar Kulturland rehabilitiert/verbessert, wovon über 40.000 Haushalte profitieren.

### Peru: Gemeinsame Planung zu gemeinsamen Zielen – konventionsübergreifend

Peru gehört zu den am stärksten von Desertifikation betroffenen Ländern Lateinamerikas. Gerade in den trockenen und von Desertifikation bedrohten Gebieten leben etwa 90 Prozent der Bevölkerung des Landes. Dazu gehört auch das Departement Piura in der semiariden und ariden nördlichen Küstenregion. Hier führen insbesondere die Abholzung des Trockenwaldes, unangepasste Landnutzungsformen sowie Busch- und Waldbrände zu Landdegradierung, Treibhausgasemissionen und zum Verlust von Biodiversität. Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit unterstützt Peru dabei, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Das Projekt ist Teil des vom BMZ geförderten „Programm für nachhaltige ländliche Entwicklung“ und konzentriert sich auf die Region Piura.

Durch die Erarbeitung und Bereitstellung von Informationen zum Stand der Boden- und Landdegradierung, der Funktionstüchtigkeit der Ökosysteme und den damit verbundenen ökonomischen Werten und Kosten haben die Regional- und Lokalregierungen in Piura Entwicklungsmaßnahmen und öffentliche Haushaltplanung neu bewertet und überarbeitet. Ein Beispiel dafür ist die Einführung eines Systems zur Kompensation der lokalen Bevölkerung für die Wasserbereitstellung im Wassereinzugsgebiet des Rio Piura.

Erfahrungen zu technischen Maßnahmen des Nachhaltigen Landmanagements und zur Desertifikationsbekämpfung, die konventionsübergreifende Ziele verfolgen (z.B. Management von Trockenwäldern, Wiederaufforstung von Trockenwald über Bewässerung mit Brauchwasser, Agroforstsysteme, Monitoring von Trockenwäldern), sind mittlerweile dokumentiert und werden bei der regionalen Entwicklungs- und Haushaltsplanung in Piura berücksichtigt. So hat die Regionalregierung von Piura ein Managementmodell zur Wiederherstellung von degradierten Trockenwäldern eingeführt, das auf natürlicher Verjüngung und dem Schutz gegen Waldbrände basiert und bereits 2600 Hektar Trockenwald erfolgreich wiederherge-

Links: Technische Maßnahmen zur natürlichen Verjüngung von Trockenwäldern in der Region Piura, Peru, durchgeführt von jungen Frauen der Gemeinde José Ignacio Távara



Rechts: Typischer Trockenwald in der Provinz Morropón, Piura, Peru



stellt hat. Auf einem Gebiet von 38000 Hektar des Schutzgebietes Coto de Caza El Angolo wird nun inzwischen ein Monitoringsystem der Trockenwälder als Management-tool angewendet. Das peruanische Umweltministerium unterstützt zudem die Übertragung von Erfahrungen aus Piura in die anderen Regionen des Landes.

### Beispiel eines Projekts der finanziellen Zusammenarbeit (FZ) in Ningxia, Volksrepublik China

Die Autonome Region Ningxia der muslimischen Minderheit Hui im Nordwesten von China ist umgeben von der Ordos-Wüste und der Tengger-Wüste im Norden, den Lößgebieten im Osten und der Steinwüste von Gansu im Westen. Der Gelbe Fluss ist die Lebensader der autonomen Region. Die Vegetation zwischen den Wüstenflächen besteht im Wesentlichen aus trockenheitsangepassten Gräsern und Büschen. Weite Teile der ariden Weiden und Steppen sind von Versandung und Bodendegradation bedroht. Die Ursachen sind nicht-nachhaltige Landnutzungsformen (früher insbesondere Überweidung) in Verbindung mit den Auswirkungen des Klimawandels (Niederschlagsrückgang und vermehrt auftretende starke Winde).

Das FZ-Vorhaben unterstützt die Regierung Ningxias bei der Rehabilitierung und Wiederbegrünung von ca. 50.000 Hektar Weide- und Forstland. Dazu gehören Schutzpflanzungen entlang von Straßen, Dörfern und landwirtschaftlichen Flächen (Stabilisierung von Wanderdünen, Windschutzstreifen, u.a.) sowie die Begrünung erosionsgefährdeter Flächen. Von besonderer Bedeutung für die Bevölkerung ist die Projektkomponente zum nachhaltigen Weidemanagement, wofür für einzelne Weidegebiete das seit 2003 geltende Weideverbot gelockert wird. Nach umfassender Landnutzungsplanung mit der lokalen Bevölkerung erhalten die in Weidegruppen zusammengesetzten Haushalte jährliche Weidezertifikate, die

unter klaren Regeln eine saisonale und extensive Rotationsbeweidung erlauben. Halten sich die Weidegruppen an die Regeln, werden die Weidezertifikate verlängert. Durch die kontrollierte Öffnung des Weideverbots sparen die bäuerlichen Haushalte Kosten für Tierfutter und übernehmen gleichzeitig die Verantwortung für die ihnen anvertraute Naturressource Grasland. Die Dorfgemeinschaften werden begleitend durch Maßnahmen zur Dorfentwicklung und Verbesserung der Stallhaltung unterstützt.

Zu den Zielen des FZ-Projekts gehört weiterhin der Erhalt von zwei von Austrocknung/Zerstörung bedrohten Schutzgebieten (über 30.000 Hektar). Der Bergwald des Naturreservats Luoshan war seit Jahrhunderten durch die Grassteppe von anderen Wäldern getrennt. Biologische Studien belegten, dass sich auf dem vegetativ isolierten Bergrücken genetisch einmalige Arten entwickelt haben. Durch die Renaturierung der Quellen im Naturreservat soll der Bergwald inmitten der ariden Graslandschaft Ningxias erhalten werden. Eine weitere ökologisch bedeutsame Formation ist die Sumpflandschaft Zhongwei, die inmitten von Sanddünen aus Grundwasserzuflüssen des Gelben Flusses entstanden ist. Das Ökosystem war nicht nur von Desertifikation und Versandung, sondern insbesondere durch die wirtschaftliche Erschließung im städtischen Umland akut bedroht. Durch Schutz- und Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen des FZ-Projekts werden die seltene Sanddünen-Sumpflandschaft als wichtiger Rastplatz für Zugvögel bei der Überquerung der Wüste Gobi erhalten. Die Bevölkerung Zhongweis und Vogelfreunde aus dem ganzen Land erfreuen sich nun an der Schönheit des vor Zerstörung bewahrten Habitats.

Das FZ-Vorhaben wird vom BMZ mit ca. 8,6 Millionen Euro gefördert und seit 2008 durchgeführt.

Geschützte Fläche im Projektgebiet. Per Fotodokumentation wird die Vegetationsentwicklung nachverfolgt. Nur Flächen mit stabiler Vegetationsbedeckung werden zur Beweidung freigegeben.



## 4. Perspektiven im Engagement zur Desertifikationsbekämpfung



### 1. Kampf gegen Landdegradierung als Teil von Ernährungssicherung und ländlicher Entwicklung gestalten:

Die Bekämpfung der Landdegradierung ist ein wichtiges Ziel im Zehn-Punkte-Programm des BMZ zur Ländlichen Entwicklung und Ernährungssicherung. Sie ist ebenso Teil der übergeordneten BMZ-Strategie „Entwicklung ländlicher Räume und ihr Beitrag zur Ernährungssicherung“ und kennzeichnet somit einen wichtigen Grundpfeiler der deutschen EZ. Vor dem Hintergrund zunehmender Land- und Bodendegradierung werden geeignete Flächen zur Produktion von Nahrungsmitteln immer knapper, wodurch die Lebensmittelpreise steigen. Nahrungsmittelsicherheit, Armut und Hunger nehmen zu. Die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, eine Grundbedingung für Desertifikationsbekämpfung, ist ein Schwerpunkt der Strategie an der Schnittstelle zu Ernährungssicherung, Schutz der Wasserressourcen, sowie Klimaschutz und Erhaltung der Biodiversität.

### 2. Wirtschaftliche Folgen der Landdegradierung berücksichtigen:

Gemeinsam mit der EU Kommission, der UNCCD und weiteren internationalen Partnern hat das BMZ die Initiative zur ökonomischen Bewertung der weltweiten Landdegradierung (ELD – Economics of Land Degradation<sup>18</sup>) ins Leben gerufen. In Kooperation mit Wissenschaft, Privatwirtschaft und Politik untersucht die ELD-Initiative, welche wirtschaftlichen Kosten durch nicht-nachhaltige Landnutzung entstehen. Über wirtschaftliche Argumente können die Folgen von Landdegradierung gegenüber einem sehr breiten Akteurspektrum verdeutlicht werden. Dies gilt besonders auch für Akteure ohne direkten Bezug zu Land- und Bodenfragen, wie Entscheidungsträger aus

Finanzressorts, die über Investitionen in bestimmte Sektoren eines Landes bei knappem Budget entscheiden müssen. Antworten auf Fragen zur Kostenabwägung von Interventionen gegen Landdegradierung, und Kosten, die durch Landdegradierung entstehen, geben schlagkräftige wirtschaftliche Argumente. Denn vermiedene Land- und Bodendegradierung kostet i.d.R. signifikant weniger als die durch Land- und Bodendegradierung entstehenden Schäden und Verluste. Die Information über wirtschaftliche Folgen von Landdegradierung und Desertifikation liefern somit einen wichtigen Beitrag zur Entscheidungshilfe anstehender politischer Entscheidungen.

### 3. Internationales Engagement stärken:

Landdegradierung und Desertifikation sind ein globales Problem. Nachhaltige Lösungen lassen sich nur gemeinsam und mit vereinten Kräften finden und umsetzen. Dazu braucht es ein internationales Engagement aller relevanten Akteure von der lokalen bis hin zur internationalen Ebene. Deutschland als Sitzstaat des UNCCD-Sekretariats in Bonn und das BMZ als deutscher Focalpoint der UNCCD nehmen ihre Rolle ernst, das internationale Engagement zu stärken und die Übernahme von Verantwortung und Verpflichtungen im Kampf gegen Landdegradierung und Desertifikation voranzutreiben. Die Unterstützung bei der Umsetzung international bereits bestehender Ziele sowie der Einigung auf noch zu vereinbarenden Ziele sowie deren Erreichung ist ein zentrales Anliegen des deutschen Engagements. Über die UNCCD-Dynamik hinaus können auch komplementäre internationale und transnationale Prozesse wie z.B. die zur Erarbeitung von Nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) im Kontext der Post-Rio unterstützt werden, um zur Erreichung der Ziele der UNCCD beizutragen.

<sup>18</sup> [www.eld-initiative.org](http://www.eld-initiative.org)

#### 4. Nachhaltige Landnutzung als Baustein von Klimaschutz, Erhaltung von Wäldern und Artenvielfalt unterstützen:

Nachhaltige Landnutzung ist integraler Teil von Programmen des BMZ zum Klimaschutz und für den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Biodiversität sowie von Vorhaben des BMU im Rahmen der internationalen Klimaschutzinitiative. Ohne nachhaltige Landnutzung sind weder Minderung noch Anpassung an den Klimawandel möglich und auch für den Erhalt der Biodiversität einschließlich der vielfältigen Funktionen von Ökosystemen spielt sie eine zentrale Rolle. Diese Zusammenhänge aufzuzeigen und ins Bewusstsein zu rufen, aber auch ihre Berücksichtigung einzufordern, den Mehrwert eines integralen Ansatzes auch über Konventionsgrenzen hinweg fassbar und operativ zu machen, ist zentraler Bestandteil des zukünftigen deutschen Engagements im Kampf gegen Land- und Bodendegradierung.

#### 5. Bewusstseins-schaffung und verantwortungsvolles Handeln der Gesellschaft durch gezielte Informations- und Bildungsarbeit fördern:

Dies ist integraler Bestandteil des deutschen Engagements im Kampf gegen Land- und Bodendegradierung. Ziel einer erfolgreichen Informations- und Bildungsarbeit ist es, so breit wie möglich Interesse an globalen Zusammenhängen zu wecken, ihre Einflüsse auf den einzelnen

Menschen zu verdeutlichen und zur aktiven Beteiligung an einer sozial verantwortlichen Gesellschaft in einer globalisierten Welt zu motivieren. Dazu gehört auch, eine kritische Reflexion eigener Denkgewohnheiten und Handlungsmuster zu hinterfragen und zu bodenbewusstem Handeln zu motivieren, bodenschädigendes Verhalten zu reduzieren sowie bodenschützendes zu verstärken. Die im Rahmen der UN-Dekade entwickelten Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) können dafür eine Grundlage sein. Mit ihrem eigenen Verhalten können Bürgerinnen und Bürger z.B. durch den gezielten Griff zu bodenfreundlichen Produkten die Hersteller veranlassen, das Angebot an entsprechenden Waren zu vergrößern und damit einen Beitrag zu bodenfreundlicher Produktion leisten. Eine effektive Informations- und Bildungsarbeit greift die entsprechenden inhaltlichen Themen (z.B. Konsumverhalten und Ernährungsgewohnheiten, die Problematik von Landnutzungsänderungen durch Produktion von Biokraftstoffen) auf und bearbeitet und verbreitet sie durch geeignete methodische Instrumente (Bereitstellung von umfangreichen Informationsmaterialien, Nutzung verschiedener Informationsmedien, zielgruppenspezifische und öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen, etc.).



Informationstag für Schülerinnen und Schüler anlässlich des Welttages der Desertifikationsbekämpfung 2010 im Museum Alexander Koenig in Bonn

## Impressum

### Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

### Sitz der Gesellschaft

Bonn und Eschborn

Konventionsprojekt Desertifikationsbekämpfung

Godesberger Allee 119  
53175 Bonn  
T +49 228 249 34 264  
F +49 228 249 34 215

ccd-projekt@giz.de  
www.giz.de/desert

### Gestaltung

MediaCompany – Agentur für Kommunikation GmbH

### Druck

Druckerei Kliewer GmbH  
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

### Bildnachweis

Titelseite: Heinz Bender; Michael Martin; GIZ / Felix Zeiske; Helga Winckler;  
Seiten 2, 5: Michael Martin; Seite 4: Klaus Ackermann;  
Seite 6: GIZ / Christoph Wiedemann; Seite 7: GIZ / Felix Zeiske;  
Seite 8: Heinz Bender (oben), GIZ (unten); Seite 9: KfW  
Seite 10: GIZ / Ilka Starrost; Seite 11: GIZ

### Stand

April 2013

Die GIZ ist für den Inhalt der vorliegenden Publikation verantwortlich.

### Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung;  
Referat Ländliche Entwicklung; Landwirtschaft; Ernährungssicherung

### Postanschrift der BMZ-Dienstsitze

BMZ Bonn	BMZ Berlin
Dahlmannstraße 4	Stresemannstraße 94
53113 Bonn	10963 Berlin
T +49 228 99 535 - 0	T +49 30 18 535 - 0
F +49 228 99 535 - 3500	F +49 30 18 535 - 2501

poststelle@bmz.bund.de  
www.bmz.de